

## 6.2. Difficoltà nella comprensione delle domande o nel modo di reagire a esse

Il documento porta il titolo originario tedesco *Schwierigkeiten im Verstehen der Fragen des Q<sup>n</sup> oder im Reagieren auf diese* ed è stato redatto da Paul Scheuermeier durante le sue inchieste nella Svizzera meridionale e nell'Italia settentrionale e centrale.

A sinistra c'è sempre l'indicazione del lemma nel Q<sup>n</sup> (pagina, numero del lemma).

Il documento è stato trascritto da Pascal Aschwanden con l'aiuto di Micaela Vieira durante la ricerca d'archivio AIS.

- 1, 1 Zahlen: Trotz der ständigen Aufforderung, im Allg. zu zählen, fangen viele an mit: *uno, due, tre*. Viele verstehen darum gleich beim Korr., bei vielen ist das Nichtverstehen des Korr. gleich von Anfang an ein Mass für das mangelnde Gefühl des Unterschieds zwischen Schriftspr. u. Ma. [Mundart].
- 3, 2 *la dozzina*: Wenn viele hartnäckig an *dodici* festhalten und nicht mit einem Ausdruck für Duzend kommen wollen, ist das wohl oft darin begründet, dass dieser Ausdruck nicht volkstümlich ist, gar nicht besteht oder vielleicht nicht einmal der Begriff besteht.
- 3, 5 *gli anni*: Pl. mit dem Art. def. macht häufig Schwierigkeiten, mit Zahlen immer leicht zu haben.
- 3, 6 *i mesi*: dito
- 3, 7 ff Monate: wie bei der Serie der Tage kommen viele Sujets, weil sie in Serie sprachen, in einen unverständlichen Akzent: *gànèr, lùnedi*. Die Serie ist wohl auch schuld, dass oft nur noch *novembre, dicembre* kommen, wofür diese Monate noch alle originelle Namen existieren.
- 4, 3 *le stagioni*: ist oft ein Unglück: siehe Frage. An vielen Orten n. viele Bauern unterscheiden überhaupt nicht genau die Jahreszeiten der Schriftsprache. Die Grenzen sind unklar. Wo auch die einzelnen Namen gebraucht sind, fehlt doch wohl oft das abstrakte.  
*Stagione*: Wo Wort und Begriff *stagione* bestehen, antwortet man doch oft auf die Frage 4,3 mit: „*primavera*“ oder mit einer bestimmten Jahreszeit. Häufig frage ich daher zuerst 4, 4-7 u. dann erst 4,3. Am ehesten bekomme ich dort Antwort auf die häufig gestellte Frage „*le quattro stagioni*“; „*l'inverno è una brutta (bella) stagione*“; „*bella,*

- brutta st.*“ wird gewiss üblich empfunden wie „langanhaltend schönes, wüstes Wetter“.
- 5, 1 *la mattina*: wird häufig nicht in dieser abstrakten Form mit dem Art. def. aufgefasst, sondern als „*stamattina*“ oder „*alla mattina*“ vs.
- 5, 4 *la sera*: dito
- 5, 2 *il mezzogiorno*: dito. Viele antworten mit „*a mezzogiorno*“, was besser liegt. Man hätte wohl bei allen 3 Fragen den Art. def. Besser weggelassen.
- 5,3 *il pomeriggio*: dieses Wort ist verständlich in Oberitalien, weit herum nicht bekannt, *dopopranzo* hilft nach. Häufig existiert aber wohl der Begriff „Nachmittag“ gar nicht oder ist sehr vage. Es ist wohl häufig geantwortet worden *dopo pranzo*, sodass wir auf das der [unentzifferbares Wort] nicht immer feststellen können, handelt es nicht um die richtige Bezeichnung für den Begriff „Nachmittag“ oder einfach um „nach dem Mittagessen“.
- 5, 9 ff Verwandtschaftsnamen: machen im allg. keine Schwierigkeiten. *I nipoti* werden besser *nipotini*: Es wird wohl darunter auch „Neffe“ verstanden, wo nicht extra „*figlio del figlio*“ erklärt wurde.
- 5, 10 ff Possessivpronomina: diese gehören wohl zu den Formen, die am meisten wirkt oder schlecht verstanden wurden von Sujets mit mangelndem formalem Verständnis. Am liebsten bezogen sie immer alles auf sich: *il mio ...* Trotz allem Erklären wurde *il mio ...* oft nicht verstanden; am meisten Schwierigkeiten aber machte *il loro...* Häufig musste man auch auf Erklären verzichten, weil es gar nichts nützte u. Sujets nur Kopf dran [?] machte.
- 6, 11 *il corpo*: wurde manchmal als „Rumpf“ aufgefasst. Wo sich die Vorstellung des Antwortenden mit der der Frage deckt, ist wirkt immer sicher.
- 4, 16 *dal primo fino all'ultimo del mese*: trotz des erklärenden Satzes: „*ho lavorato per un tale dal ...*“ wurde von [?] eingestellten, formal ungeübten Sujets sehr oft nicht verstanden. Sie verstanden nicht, dass man den Begriff „von ... bis ...“ wollte und wichen aus mit „*tutto il mese*“

- usw. Häufig musste ich noch froh sein, wenigstens „primo“ und „ultimo“ zu bekommen.
- 7, 2 *i capelli lisci*: viele verstanden „*lisci*“ nicht und antworteten mit „*ricci, ricciuti*“, das ihnen besser passte. Der Begriff „glatt“ ist hier wohl unglücklich mit „*capelli*“ verbunden. Vielleicht hätte man dafür oft ein Wort bekommen, wo wir jetzt die Antwort „*capelli pettinati*“ erhielten.
- 7, 12-14 *(sopra)ciglia – palpebra*: Nachdem ich schon früh in Italien (warum?) gemerkt hatte, dass *palpebra* immer wieder falsch verstanden wurde, frug ich hauptsächlich durch Berühren der betroffenen Teile und zwar in der Reihenfolge: *sopracciglia – ciglia – palpebra*, wobei ich beim letzten gewöhnlich frug: „*e questa pelle che copre l'occhio e che va su e giù*“. Es stellte sich dann so die häufig ausdrücklich bezeugte Tatsache fest, dass man oft diese 3 Begriffe nicht deutlich auseinanderhält und auch nicht 3 Ausdrücke dafür hat. Häufig das eine für das andere, eines für alles.
- 8, 1 *guerciare*: die Unklarheit und Möglichkeit zu Missverständnis wäre hier wohl gross gewesen, wenn ich nicht zur Frage häufig geschickt u. nicht den schief zueinander gestellten Finger die Richtung des Blicks anzugeben hätte, nicht „hie und da“, sondern meistens.
- 8, 2 *cieco*: auch hier war die Erklärung „*quello che vede niente del tutto*“ unverständlich, wenn man nicht falsch verstanden werden wollte.
- 9, 5 *avere il singhiozzo*: Nachdem ich erfahren, wie wenig mundgerecht und unvolkstümlich dieses Infinit ist, frug ich meist: „*ho, ho il s.*“, aber immer mit einem Verb, in einem Satz. Es ist auffallend, wie trotzdem immer wieder das Verb unterdrückt und mit blossem Substantiv geantwortet wurde.
- 9, 12 *l'ugola*: die Sache war vielen unbekannt. Viele sagten, dafür habe man kein Wort.
- 10,15 *lo stomaco*: macht häufig Schwierigkeit nicht nur, weil das Wort *stomaco* weitherum „Brust“ bedeutet, sondern vor allem, weil viele ungebildete Sujets keine Sachvorstellung des menschlichen Magens

- zu haben scheinen; darum kommt häufig nichts, während für Tiermagen, besonders Saumagen leichter Namen zu finden sind.
- 11, 1 *il polmone*: Häufig wird wohl bloss der schriftsprachliche ... wiedergegeben oft wohl mit geringer Sachvorstellung. Für Tierlungen sagt man dieses Wort kaum, sondern volkstümliche Ausdrücke wie „[?], *fegato*, *bianco*“ usw.
- 11, 4 *i reni*: wurde in Oberitalien oft nicht verstanden; darum fragte ich meist das überall gut verstandene *i rognoni*
- 11, 12-15 *destro-sinistro*: wurde nicht immer verstanden, besonders nicht „*sinistro*“. Viel Berühren der rechten und linken Hand des Sujets wurde leicht abgeholfen.
- 11, 14-15 *dal lato sin.-d.*: „*lato*“ wurde weit herum nicht verstanden, und mit viel Gesten, Erklären und „*dalla parte sin.*“ gesucht werden, wurde aber auch so nicht immer verstanden.
- 11, 16 *fare il pugno*: Viele verstanden nicht „eine Faust machen“, sondern „*fare a pugnì*“: „mit den Fäusten drein schlagen“ u. es konnte vielen nicht der gewünschte Begriff klar gemacht werden.
- 11, 17 *gli pose le ...*: das Pass. Rem. wurde im Oberit. sehr oft nicht verstanden, sodass ich nachhelfen musste mit „*gli ha messo ...*“ Die Körperteile im Allgemeinen boten sonderlich wenig Schwierigkeiten, weil man sie mit Berühren klar machen konnte.
- 13,1 *zoppicare* wird in Oberitalien relativ von vielen gut verstanden. Man muss mit Erklären und Gesten nachhelfen. Das Verb ist eben nicht volkstümlich, sondern *è zoppo*.
- 13, 4 *solleticare* als Wort wird häufig in Oberitalien nicht verstanden, der Begriff aber sofort, sobald man erklärt oder es ausführt.
- 13, 5-6 *gratta se ti pizzica la rognà*: Weil ich sah, dass *la rognà* nicht häufig verstanden wurde und dass Erklärungen den sonst guten Satz wegen dieses Wortes störten ohne ein besseres Resultat zu erzielen, habe ich oft dann nur noch gefragt *gratta se ti pizzica*. Das wurde immer gut verstanden und die Antworten waren dazu fliessend und spontan. Das „Beissen“ wurde dann ganz allgemein aufgefasst. Übrigens heisst

- es, wenn ich mich recht erinnere, im deutschen Quest. „kratz, wenns dich beisst“.
- 13, 7-8 *inciampare / capitombolo*: Diese Wörter wurden oft nicht verstanden, aber sofort der Begriff, sobald ich mit Gesten nachhalf.
- 14, 1-2 *bisognerebbe essere cieco per non trovarla brutta* ist entschieden eine der unglücklichsten Satzfragen. Wie mancher hat nicht gewusst, was ich damit sagen wollte! *Bisognerebbe, cieco* und der abstrakte Inf. mit *per* ist alles dem volkstümlichen Sprachempfinden in Oberitalien fremd. Spontane Sujets mit Sprechempfinden sagten auf ihre Weise z.B. *guarda com'è brutta!* Oder *è brutta come il peccato mortale*. Die Bessern sagten oft noch: *bisognerebbe essere c. per non vedere come è brutta*. Diesen Satz habe ich dann auch oft geschrieben, vielleicht sogar hie und da – relativ selten – zur Nachhilfe selber gesagt.
- 14, 4 *ciò è bello* wird weitherum nicht verstanden, darum habe ich dann oft erklärend *questo è bello* gefragt.
- 14, 8 *vuol piacere a tutti* habe ich meistens als 7. Frage dieser Zeile gefragt im Anschluss an *questa donna ...* erst nachher als 8. Frage fragte ich dann: *voi non mi p.*; geschrieben aber immer wie im Q.
- 15, 13/16 *giogaia / poppa* als Wort wurde natürlich meist nicht verstanden, aber mit Erklärung und Gesten konnte der Begriff leicht verständlich gemacht werden.
- 16, 5 *guarda che non gliene dia troppo* wurde nur von gebildeten und formal sichern Sujets verstanden. Die andern verstanden nicht, dass man zum Angeredeten von einer 3. Person redet. Ich habe es doch sehr oft so erklärt und doch wurde immer wieder geantwortet *guarda di non dargliene troppo* oder *non dargliene troppo!*
- 16, 15 *merigiare*: Das Wort wird in Oberitalien, wo nicht derlei Typus vorkommt, nicht verstanden. Sobald man aber erklärt, versteht man in den Alpengegenden wo die Sache überhaupt vorkommt. In der Ebene oder weiter gegen Süden oder sonst wo die Kühe lieber den heißen Mittag nicht im Freien sind, wird auch der Begriff nicht verstanden.

- 17, 6 *il recinto*: Ich habe in der Erinnerung, dass diese Sache mehr nur im Alpenkreis Oberitaliens bekannt sei; darum wurde die Sache in der Ebene und in Mittelitalien auch häufig nicht recht verstanden.
- 17, 11 *il luogo dove stanno le vacche* ist nicht überall ein fester, besonderer Begriff; darum ist auch dort, wo kein Wort dafür vorhanden, die Frage nicht recht verständlich.
- 17, 13 *il piscio della vacca*: wird häufig mit „Jauche“ verwechselt, und man muss mit Erklärung korrigieren oder nachhelfen.
- 18, 4-13 „Alp- und Wasserwirtschaft“: Wird nicht oder kaum verstanden, wo die Sache nicht vorkommt, dort aber meistens auch nicht gefragt.
- 19, 14 *burro (olio) rancido*: Nicht alle haben den Begriff *rancido* verstanden trotz Erklärung. Es scheint mir, dass er besonders gegen den Süden hi weniger leicht erhältlich war als da, wo die Butter volkstümlich ist.
- 20, 2 *caciare* als Wort wurde häufig nicht verstanden, weshalb dann auf die umschreibende Erklärung *fare del form*. Diese Antwort kam. Jedenfalls existiert weitherum kein Verb „käsen“.
- 20, 8 *il latte caglia*: Diese Präsensform des Verbes war schon schwer zu erhalten, weil die auf lebendige Sprache eingestellten Sujets die Gegenwart dieses Vorgangs wohl kaum sprachlich bezeichnen, sondern es drängte sich ein eher *la cagliata* d.h. das Produkt dieses Vorgangs auf. So konnte man oft fragen 9) vorher konstatiert und 8) erst nachher oder auch gar nicht mehr erfasst werden.
- 22, 1 *bisogna che tirino il carro*: Auch diese Frage schlug bei vielen formalen und gebildeten Sujets nicht ein, offenbar weil dieses *bis. che ...* zu abstrakt ist. Im volkstümlichen Sprachgefühl des Italieners, wenigstens von Oberitalien, ist *bisogna che* gewiss nicht so häufig wie für das französische Volk „*il faut que*“, daher diese wohl aus dem AF übersetzte Frage viel weniger glücklich.
- 22, 8 *mozzo*: Viele Sujets, auch in Gegenden, wo Wagen und Räder vorkommen, kannten nach Erklärung wohl den Begriff, aber kein Wort dafür aus Unkenntnis der Fachterminologie. Gerade für diese Wörter mussten sie oft um Auskunft bei andern fragen.

- 23, 3 *spingere le bestie* wäre nicht immer selbstverständlich ohne häufige Gesten, Erklärungen oder Umschreibungen *far andare le b.* usw.
- 23, 6 *il maschio e la femmina*: Man hat Mühe, in diesem Zusammenhang verständlich zu machen, dass man die allgemeine Bezeichnung für „Männchen und Weibchen“ möchte. Es wird immer wieder geantwortet: *montone pecora* usw. je nach der einzelnen Art. Oft gelingt es, durch Hinweis auf Vögel z.B. von diesen Spezialbezeichnungen abzukommen.
- 23, 13 *il parco* als Wort wird weitherum nicht verstanden. Der Begriff ist in den Alpen bekannt, hie und da auch in der Ebene, wo Schafherde hinkommen. Wie wir ins Gebiet der zentralital. Schafhirten kommen, ist eine feste Herde kaum mehr bekannt, wohl aber das zusammenlegbare, tragbare Netz mit einzurammenden Pflocken, das wohl überall bei den mittelital. Hirten gebraucht wird.
- 24, 2 ... *ad un piolo* ... ist wegen geringerer Verständlichkeit fast immer ersetzt worden durch ... *ad un palo* ... dann war der ganze Satz liberal! Ohne weiteres leicht verstanden.
- 24, 11 *la pastoia* sehr weitherum, weiss man nicht, was das ist. Wort und Sache unbekannt.
- 25, 10 *la cotenna*: Wo dieses Wort nicht verstanden wurde, half das erklärende Wort *cotica* immer aus der Verlegenheit.
- 26, 3 *aizzare*: Das Wort ist vielen Sujets in Oberitalien unbekannt. Aber auch den Begriff verständlich zu machen, hat man oft Mühe mit allen Erklärungen und Umschreibungen wie *mi manda dietro il suo cane*.
- 26, 15 *chiocciare*: Ich habe das Wort in der allgemeinen Bedeutung „glucksen“ aufgefasst, nicht in der Spezialbedeutung „den Jungen rufen“. Vielerorts werden hier beide Begriffe durch 2 Wörter unterschieden, oft auch beides zusammen mit einem Wort. Der Begriff „gackern“ d.h. wenn in ein Ei gelegt wird (= *cantare*) wurde wohl nie damit verwechselt.
- 28, 1 *la pipita*: Wo auch dieses Wort nicht verstanden wurde, kamen doch immer bei Erwähnung der typischen Merkmale diejenigen nach, welche sich auf die Hühner verstehen, d.h. vor allem die Frauen. Männer

- kannten häufig das Wort, ja sogar auch die Sache nicht und mussten nachfragen.
- 28, 3-4 *bada che ... vadano ...* Es ist besonders zu betonen, dass dieser Satz trotz standen worden ist. Meistens gute, spontane Antworten, weil glücklicher Satz.
- 28, 13 *un'ape* ist vielleicht weniger mundgerecht als *le api*. Ich habe daher mit der Zeit häufig gleich hier schon den Satz gefragt: *un'ape mi ha voluto pungere* und habe das Ergebnis unter 13) und 15) eingetragen, ohne den Satz wiederzugeben.
- 28, 14 *il pungiglione*: Das Wort erfordert oft noch die Erklärung: *quello che ha lasciato dentro* mit Geste des Herausziehens.
- 29, 4 *l'apiario*: erfordert die Erklärung: *luogo dove si tengono le arnie*.
- 29, 5-10 „Seidenraupenzucht“: Wo diese besteht, sind alle Fragen klar. Wo sie nicht besteht, kann ohnehin höchstens 5) und 10) verstanden werden.
- 30, 3 *... è stata morsa*: Das Passiv ist häufig nicht volkstümlich. Verstanden wird der Inhalt schon, oft aber wohl unbewusst dem Passiv ausgewichen mit der volkstümlicheren Antwort: *il cane ha morso ...*
- 30, 6 *ce l'ha dato*: sehr weit herum besonders in Oberitalien wird das *ce* nicht verstanden als Dat. 1. Pers. Pl. „uns“. Ich habe sehr oft erklären müssen „*egli l'ha dato a noi altri*“, wobei dann eben die betonte Form des Brummens gekommen ist, während wohl häufig eine unbetonte Form existiert hatte, z.a. *ne*. Typisch, was gerade jetzt vor einigen Tagen hier in einer Aufnahme mit Student Mordasini von Comologno (Onsernone) und Voneschen gesagt wurde. Auf Stichwort: *u su 1 a déc*. Wie ich Voneschen aufmerksam mache, dass hier ungebildete Sujets oft falsch verstehen und wir hier im Gegenteil sicher seien, dass also 1. Pers. Sg. und Pl. zusammenfalle, antwortet Sujet: jetzt sagen wohl alle so, ich habe aber von Alten den Pl. „uns“ sagen hören: *u n l a déc*. Wir Jungen sagen es aber nicht mehr so. Das also bei bewusstem Überlegen eines Gebildeten.
- 30, 7-8 *se dessi ..., ... fareste*: Wie häufig machen volkstümliche Sujets aus dem irrealen nicht die s.p. und machen aus dem pl. ein sg.: *se te lo do, cosa ne fai*. Besonders in den späteren Aufnahmen habe ich dann



- nicht mehr insistiert, wo ich ein richtiges Verständnis nicht zu finden hoffte.
- 31, 2 ... *non valgono niente*: Wenige Male fragten mich besonders spitzfindige aufmerksame Sujets, wie wir das *valgono* meinten. Ob das heisse, sie kosten viel auf dem Markt, sie haben einen hohen Preis oder ob es einfach heisse, es sind gute, wertvolle Pferde. Ich wusste offengestanden nicht recht zu antworten, sagte, das komme ja wohl auf dasselbe heraus, oder ich neigte eher zur 2. Auffassung wegen des *oppure*.
- 31, 12 *è caro*: Gelegentlich fragte man mich; ob ich die Pferde meine = „sie sind teuer“ denn an vielen Orten wird offenbar dieser Satz nicht neutral aufgefasst wie im Deutschen „es ist teuer“, sondern wie aus vielen Antworten hervorgeht, wird die Sache, von der man redet, zum Subjekt.
- 32, 1-2 *volere e podere sono 2 cose* wird von sehr vielen nicht formal denkenden Sujets nicht verstanden. Viele verstehen überhaupt nie vom Satz, andern ist einfach der Inf. unverständlich, weil in dieser Form unvolkstümlich.
- 32, 8 ... *ciò* ist vielen unverständlich, darum muss ich häufig dafür *questo* sagen.
- 32, 9 *non mento mai* verstehen mehr Leute nicht, als man glauben möchte. *Mentire* ist eben in Oberitalien unvolkstümlich. Wenn wir aber in sehr vielen Antworten haben *non dico mai delle bugie*, heisst das doch nicht, dass diese nur auf meine Erklärung gekommen sei. Das gilt nur für den kleinern Teil, weitaus die meisten dieser Antworten kommen doch spontan und direkt so.
- 33, 6 *siete venuta s. n.:* wurde nicht immer richtig verstanden. Besonders im Anfang korrigierte ich immer, indem ich erklärte, es sei die *serva* gemeint, der man *voi* sage. Es ist möglich, dass ich später auch masc. Form durchgehen liess.
- 33, 11 *lo faremo indarno*: das letzte Wort wurde häufig nicht verstanden. Da in Mittelitalien nichts mehr dabei herauskam, frug ich nach Übereinkunft später nur noch b) *lo f. malvolentieri*.

- 35, 7 *la falciata*: ist nicht eine eindeutige, ohne weiteres verständliche Frage. Ich konstatiere da also nach Abmachung die Bedeutung des angegebenen Wortes, indem meistens auseinander gehalten wurde: *quell'erba che si taglia con un colpo della falce* = „Sense-Heu“ und *la lunga striscia d'erba tagliata* „langer Haufen, Mad“ und *lo spazio fra 2 strisce dove si cammina tagliando* „Gang“ usw.
- 36, 10 *tra due prati*: merkwürdig häufig machte es Schwierigkeit, den Begriff „zwischen“ den Leuten verständlich zu machen oder vielmehr, dass es sich hier für uns darum handelte, einen zu bekommen. Viele meinten, man wolle etwas Konkretes, die Grenzlinie zwischen 2 Wiesen usw. Ich versuchte es mit Beispielen wie: „dieser Baum, dieser Stall, steht zwischen 2 Bäumen“ oder „da ist ein Haus, dort eines: ich stehe zwischen 2 Häusern“. Gewöhnlich stellte sich der Begriff sofort ein, sobald ich nachhalf mit *in mezzo a ...* aber eben gerade, um nicht zu extorquieren, vermied ich wenn möglich diese Nachhilfe.
- 36, 11 *il maggese*: da dieses Wort gegen Mittelitalien andere Bedeutungen bekommt („frisch gepflügter Acker“), musste ich es im Abfragen eher vermeiden, um Missverständnissen auszuweichen. In Oberitalien versteht man es häufig nicht. So musste ich mit den Umschreibungen fragen *campo lasciato in riposo, luogo che non si coltiva più, che si lascia andare* usw.
- 36, 14 *porca* als Wort wird häufig in Oberitalien nie selten verstanden. Die Umschreibung ruft mühelos das Wort hervor, wo diese Art von Bebauung vorkommt. Sonst Schwierigkeiten, vgl. sachliche Bemerkungen!
- 36, 15 *la zolla* wurde nicht immer verstanden und musste umschrieben werden.
- 37, 10 *concimare i campi* rief hie und da in Oberitalien wegen des Anklangs des volkstümlichen Verbs an *concime* „Kunstdünger“ die falsche Vorstellung des Düngens mit Kunstdünger hervor, worauf erklärt werden musste mit *portare il letame sui campi* usw.
- 37, 14 *spauracchio* ist als Wort nicht immer bekannt; die Umschreibung wird aber verstanden, wo die Sache überhaupt üblich ist.

- 37, 15 *la segale*: das Wort wird gelegentlich auch dort nicht verstanden, wo die Sache vorkommt. Es sind Erklärungen oder sachliche Feststellungen.
- 38, 1 *l'orzo* wird wohl immer verstanden. Aber bei *grano, avena, biada, frumento*, darf man sich nicht auf das Stichwort verlassen, sondern man muss immer wieder sachlich kontrollieren, um was für eine Art es sich handelt, da die obigen Bezeichnungen leicht ineinander übergehen.
- 38, 9 *il tempo della messe* ist nicht ein volkstümlicher Begriff, dem bestimmte Worte entsprechen. Die Frage wird wohl meist nur übersetzt oder umschrieben. Häufig wird missverstanden *della messa*.
- 38, 10 *mietere* fällt im allgemeinen zusammen mit 38,13 *segare il formento*.
- 39, 1 *trebbiare* wird weniger verstanden als *battere il grano*, hier meist der volkstümliche Typus ist, während *tr.* sich einzubürgern scheint für das Dreschen mit der modernen Maschine.
- 39, 2/5 *il coreggiato, la loppa*: Als Wort häufig nicht verstanden, nach Umschreibung immer klar, wo Sache bekannt.
- 39 „Dreschen, Hanfkultur“ wurde im allgemeinen in der Reihenfolge der landesüblichen Arbeitsmethoden durchgenommen. Schwierigkeiten gab es also keine bei allen Sujets, die sachlich auf der Höhe waren.
- 40, 1 *canapuccia*: ist nicht allen besonderer Begriff und darum auch nicht allen besonders Wortbekannt. Eher noch *la linosa* „Leinsamen“.
- 40, 4a) *il manipolo* ist sehr häufig kein besonderer Begriff. Oft musste Sujet zur Vorstellung „eine Hand voll Hanfstengel“ gezwungen werden, weil für ihn nur der 2. Begriff b) ein „Hanfstengelbüschel“ besteht. Darum habe ich dann sehr oft auch die Frage a) nicht gestellt.
- 40, 14 *il cavolo*: in vielen Gegenden kam die Antwort ohne weiteres, wohl häufig durch Anklingen des Stichwortes an die eigene Perfektform. Viele missverstanden *cavolfiore* und mussten korrigiert werden. Nicht überall ist der „Wirz“ *la verza* bekannt. An andern Orten wird darum *cavolo* verstanden. Wo beide Arten vorkommen, musste sorgfältig unterschieden werden zwischen *cavolo, capuccio* und *la verza* (von *cavolo verzotto*), letzterer mit grossen Blättern.
- 41, 1 *la carota* ist lang nicht so allgemein bekannt, wie wir glauben möchten.

- 41, 2 *la barbabietola*: dieses Stichwort ruft gerne die Vorstellung der modernen Runkelrübe, die als Viehfutter oder zur Zuckerbereitung kultiviert wird; hat modernen Namen. Die bodenständigeren „Randen“ kommen weniger leicht, eher auf Vorstellung von „rot“ und „Salat“. Ich insistiere nicht.
- 41, 3 *il ramolaccio*: Dieses Stichwort wird meist nicht verstanden. *Ravanello* versteht man meistens, darunter aber meistens die kleinen, runden, roten „*radis roses*“. Da die Pflanze lange nicht überall volkstümlich ist, jedenfalls weniger als bei uns, in Deutschland und Frankreich, hat man gelegentlich Schwierigkeiten verstanden zu werden.
- 41, 7/8/10 *porro, spinaci, lenticchia* sind vielen weniger bekannt als z.B. bei uns, weil unvolkstümlich oft nicht verstanden. Überall verstanden, weil allgemein volkstümlich sind von den Gemüsen: *cipolla, aglio, fagioli, (prezzemolo, piselli)*.
- 41, 13 *i piselli*: in Stichwort wird nicht immer verstanden, auf Erklärung wird meist reagiert.
- 42, 1 *legumi*: viele verstanden darunter nicht wie wir allgemein „Gemüse“, also z.B. alles auf p. 41, sondern sie sagten: *legumi* = „Schotenfrüchte“, *verdura* oder *ortaggi, erbacce* das übrige wie z.B. Salat, Spinat, Kohl usw. Jedenfalls deckt sich *legumi* und „Gemüse“ nicht, weder im Toskanischen, noch meistens in den Mundarten. Wenn man nicht unterschied habe ich einfach die auf das Stichwort gefallene Antwort geschrieben oder wenn man gefragt wurde, erklärt mit *tutto quello che viene nell'orto, che abbiamo scritto sull'altra pagina*. Dabei folgte ich eher der deutschen Vorstellung „Gemüse“ als dem it. *legumi*, was vielleicht ein Fehler war. Man hätte vielleicht von Anfang an sauberer definieren und trennen sollen in den anfangs angedeuteten Gruppen. Die ganze Geschichte ist nicht ganz sauber.
- [1] *il sedano* wird sehr häufig nicht verstanden, während man sofort nachkommt mit Nachhilfe wie z.B. *selero*.
- [3] *il cetriuolo*: auch dieses Stichwort wird sehr oft nicht verstanden. Die Nachhilfe mit dem Wort *cocomero* ist in gewissen Gegenden gefährlich, weil damit die aussen grün und innen rote Melone bezeichnet

wird. Melone wiederum wird verstanden als *popone* mit gelber Rinde und gelbem Fleisch. Die ganze Gruppe gibt leicht zu Verwechslungen Anlass. Ich unterscheide immer wieder durch die Kennzeichen ohne Stichwort

1) nur in Salat in feinen Schnitten gegessen, Form langlich: = Gurke.

2) roh gegessen, süß, wasserig, aussen grün und innen rot: grüne Melone, lose, = *cocomero*.

3) roh gegessen, süß, aussen und innen gelb: gelbe Melone, lose, *popone*.

[4] *la melanciana*: in Oberitalien hie und da bekannt, aber noch nicht volkstümlich.

[5] *i ceci*: in Oberitalien hie und da bekannt, aber noch nicht volkstümlich.

[6/7] in Oberitalien nicht volkstümlich; *i lupini* höchstens importiert.

42, 5 *il boccio* macht häufig Mühe. Das Stichwort wird eigentlich meistens nicht verstanden. Die Erklärungen bringen oft auch nicht Klarheit und Sicherheit. Häufig habe ich den Eindruck, dass, wenn man mich richtig verstanden hat, wohl kein Wort für den Begriff da ist.

42, 10 *la vigna*: es ist nicht sicher, dass nicht manches Sujet dafür fast „Weinberg“ verstanden hat anstatt „Weinrebe“. Ich habe nicht immer nachgeprüft. Mancherorts wird nicht unterschieden, d.h. das gleiche Wort für beide gesagt.

42, 12 Das Wort *il pampano* ist meistens nicht verständlich und ich frage deshalb häufiger *la foglia* a.u.

42, 13 *il viticcio*: das Wort wird sehr oft auch nicht verstanden. Nach sachlicher Erklärung kommen viele Sujets nach. Können aber kein Wort für die ihnen bekannte Sache finden.

42, 15a) *la propaggine* „Jahresschoss“. Der Begriff „Rebschoss“ ist zu allgemein. Man unterscheidet meistens verschiedene: nach dem dicken, alten, mehr oder weniger hohen „1) Rebstock“ daran „2) mehrjährige, holzige, oft langgezogene Ranken“, dann „3) *quello che cresce in un anno*, die Ranke dieses Jahres, welche die Triebe trägt, 4) die überflüssigen Schosse, welche abgeschnitten werden, oft = 5) *i sarmenti*, die abgeschnittenen, dürren Rebenreiser. Ich habe immer im 3.) Begriff

- festgehalten und fast immer jede Erklärung gegeben, da das Stichwort *prop.* doch nicht oder nicht genau verstanden wurde.
- 42, 15b) *propaggine* in Rebsenker (nach Petrocchi nur in diesem Sinn). Viele verstanden das Stichwort auch ohne Erklärung in diesem Sinn. Nach Erklärung verstanden die meisten, worum es sich handelte und hatten meistens ein Gebrauchswort dafür.
- 43, 1 *le uve son dolci*: ich habe immer das Gefühl gehabt, dass diese Frage falsch, d.h. unitalienisch sei. Dass dem deutschen „die Trauben sind süß“ ein italienisches „*l’uva è dolce*“ entspricht, geht aus sehr vielen Antworten hervor. Ich glaube, Sie einst darauf aufmerksam gemacht zu haben. Da man aber das Quest. nicht ändern wollte, habe ich bewusst fortgefahren die Pl. Form des Stichwortsatzes zu fragen. Wo also Sg. geantwortet wird, ist es nicht durch meine Beeinflussung geschehen. Folgsamere Sujets haben aber oft einfach die Frage wiedergegeben, was gewiss weniger gut ist.
- 43, 4 *il palo della vite*: viele haben wohl einfach der Frage folgend wörtlich geantwortet. Ich habe nicht insistiert und nicht immer genau die Bedeutung und andere Begriffe und Wörter festgestellt. Wo gefragt wurde, habe ich unter p. den senkrechten Stecken, der im Weinberg wie bei uns eingesteckt wird verstanden. Andere Bezeichnungen: in der Rebreihe, Stecken an Bäumen, nicht behauene Stecken mit den natürlichen Astgabeln, senkrechte, waagrechte, Längs- und Querstecken der Weinlaube usw.
- 43, 7 *vendemmia*: Wenn hier häufig wieder mit dem vorher gefragten Substantiv geantwortet wird, ist es, weil eben oft der verbale Ausdruck fehlt und man nur sagt *fare la vendemmia*. Das andere ist dann nicht volkstümlicher?
- 43, 9 *racimolare* als Wort wird selten verstanden, der Begriff ist aber klar, sobald man ihn erklärt.
- 43, 10ss. Ich frage nicht mit Stichworten, sondern: *dove (in che recipiente) ognuno mette i grappoli che taglia? E dopo dove si mettono?* usw. Wird festgestellt, welchen Weg die Trauben bis zur Kelter und zum Fass machen. Den ortsüblichen Arbeitsmethoden folgend fand ich

- keine Schwierigkeiten in der „Reb- und Weinkultur“, wenn Sujet sachlich gut war.
- „Kastanienkultur“ ebenso.
- 44, 3-4 *la buccia* und *la pellicola* sind nicht überall getrennt, d.h. man hat oft für 4) nicht ein besonderes Wort.  
Ebenso für
- 44, 5 *una castagna vuota*, welche Frage dann vielfach mit Umschreibung oder Übersetzung wiedergegeben wird.
- [1] & [2] *gheriglio* und *un quarto* wird häufig oder eigentlich meistens nicht unterschieden. Häufig einfach Umschreibung wie *il buono*.
- 44, 14 *la ciliegia*: Es war ganz auffallend, wie oft der Sg. der Frage umgangen und mit Pl. geantwortet wurde. Oft auch mit dem Namen des Baumes. Meistens, aber nicht immer, habe ich korrigiert und auf Sg. insistiert.
- 45, 1 *i cil. g. g. com. 8 g. fa [i ciliegi hanno già cominciato otto giorni fa]*: habe ich immer genau so und in einem Mal gefragt. Viele haben dann den Zusammenhang mit dem vorigen Satz nicht mehr empfunden und man hat es ihnen sagen müssen, worauf sich das „Beginnen“ bezieht. Andere haben von sich aus *com. a fiorire* hinzugefügt.
- 45, 5 *avreste dovuto vedere ...*: Sujet mit mangelndem Formgefühl haben wie oft den Kondiz. nicht empfunden. Viele haben das *ne* nicht wiedergegeben, sei es dass sie es nicht beachteten, sei es dass es im volkstümlichen Ausdruck nicht nötig ist.
- 45, 8 *loro pure ne h. abb.*: Das *pure* wurde oft nicht verstanden, worauf ich mit *anche loro* helfen musste, wobei es immer noch solche gab, die *loro* nicht begriffen.
- 45, 10-14 mit Gesten verständlich
- 45, 15-16 *la buccia, il torsolo*: Die Wörter wurden nicht immer verstanden. Auf Erklärung kam leicht das Wort für 15, für 16 häufig keine Bezeichnung.
- 46, 1 *il gambo* musste meist sachlich erklärt oder mit Zeichnung verständlich gemacht werden.
- 46, 2 *pera mezza: m.* wird sehr oft nicht verstanden. Auf Erklärung verstanden auch viele nicht recht die Sache. Der Begriff scheint nicht überall bekannt zu sein. Daher die vielen Umschreibungen oder Lücken.

- Kernobst ist eben in Italien bei weitem nicht so volkstümlich wie bei uns. In den Voralpen noch am ehesten.
- 46, 3 *il cotogno*: Wort und Sache lange nicht überall bekannt. Vielerorts stellt sich der Begriff erst ein auf Nachhilfe mit *pomo cot*.
- 46, 5 *la susina* war meist unbekannt, während *prugna* immer bodenständig. Darum fragte ich das 2. Wort.
- 46, 6 *il nocciolo*: Erklärung nötig.
- 47, 6 *innestare un albero* wird gelegentlich erst mit Erklärung verstanden.
- 47, 9 *appoggiato contro il fusto* wird gelegentlich erst mit Erklärung verstanden. An beiden Orten wird *albero* leicht falsch verstanden an jenen Orten, wo man mit diesem Wort den „Kastanienbaum“, „Feldahorn“, „Olivenbaum“ – usw. bezeichnet. Der einzige Ausweg ist das Wort *pi-anta*, mit dem ich wohl hie und da nachholte in ähnlichen Fällen.
- 48, 2 *la resina* musste meistens erklärt werden.
- 48, 5 *la spina*: Nicht immer macht man Unterschied zwischen „Dorn“ und „Dornbusch“. Ich habe hier darum z.B. erklärt mit „ein Dorn in einem Fuss“ und habe auch mit Zeichnungen den Begriff klar zu machen gesucht. Für die Früchte und Bäume im allgemeinen ist zu sagen, dass, wenn die Sache bekannt war, es nicht schwer war, auch den Namen dafür finden. Im anderen Fall sowieso unnütz oder unsicher. Die Schwierigkeiten für das verstanden werden sind hier sachliche Schwierigkeiten und gehören unter sachliche Bemerkungen.
- 50, 7 *i cespugli*: Der Begriff „Gebüsche“ scheint bei vielen nicht zu existieren. Wenigstens macht diese Frage, deren Stichwort schon nicht verstanden wird, häufig trotz aller Erklärungen Schwierigkeiten.
- 50, 14 *la radura* scheint auch ein Begriff zu sein, der häufig in Italien nicht volkstümlich ist. Man kann das begreifen, wenn man denkt wie locker oder wie niedrig und buschig dort und Walder oft sind.
- 51, 2 *il ciocco* wird fast nie so aufgefasst, wie wir meinten = „Scheit“, sondern nicht verstanden oder selbst in der Toskana aufgefasst als „Wurzelstock“, „Teil eines Wurzelstocks“ = unser „Stock“. Um den von uns gewollten Begriff „Scheit“, d.h. aus einem regelmässigen „Rugel“



- (runder abgesagter Teil des Stammes) gespaltener Teil, sei es 1/4 oder 1/8 oder noch kleinere Teile, zu erhalten, musste ich erklären.
- 51, 4 *un albero incavato*: Ich meinte den natürlicherweise hohlen Stamm eines stehenden Baumes. Ich suchte im Begriff zu vermitteln, bin aber nicht sicher, ob nicht hier und da ein Sujet doch sich vorgestellt hatte „ein ausgehöhlter Baumstamm“, welchen Irrtum ich oft korrigierte.
- 53 ss. Tiere: Wildtiere kennen viele nur vom Hörensagen und reagieren auch nur dem Klange nach. Die kleineren Tiere, Insekten, Vögel waren überhaupt nur sehr schwer, oft kaum möglich gewesen abzufragen, wenn ich nicht Bilder hätte zeigen können; denn die Stichwörter waren ja doch meistens unverständlich. Auch hier wie bei andern konkreten Dingen hängt das Verstehen nicht von meinem Fragen, sondern vor allem von der Sachkenntnis des Sujets ab.
- 53, 3 *sono animali selv.*: Einfach Sujets haben nicht immer verstanden, dass man von den oben genannten Tieren redet! Sie machten daher etwa Schwierigkeiten oder sagten nur „*anim. selv.*“.
- 56, 11 *la lisca* wird als Wort nicht immer verstanden. Die Erklärung meistens.
- 56, 13 *l'esca* wird überhaupt selten verstanden, das Wort meist unbekannt, der Begriff scheint oft auch nicht zu existieren. Man gibt einfach den Namen des betreffenden Tierchens, das man ansteckt. Hier fast immer Schwierigkeiten.
- 59, 6 *la stella*: Im allgemeinen habe ich mit dem Sg. gefragt. Es stellte sich aber meistens der Pl. zuerst ein. Ich erinnere mich aber nicht mehr sicher, ob ich von Anfang an immer prinzipiell den Sg. zuerst, und den Pl. nachher gefragt habe, wie ich es später bewusst machte.
- 59, 9 *malgrado il tempo br. ...*: ein unglücklicher Satz. Schon das Wort *malgrado* ist vielen Sujets in Oberitalien unbekannt. Noch weit mehr wird das konzessive Verhältnis nicht verstanden. Viele verstanden es auch nicht mit der Nachhilfe *benchè fosse ...* die nicht viel volkstümlicher sein mag. Noch am volkstümlichsten mag diese Idee wiedergegeben werden durch *anche con questo t. b.* Diese Frage habe ich aber wenn möglich vermieden, um nicht einfach vorzusagen, was kommen sollte. Endlich ist vielen die 3. Pers. des Verbs nicht klar, da man ja vorher

von niemandem geredet hat. Auf wen soll sich dann dieses *ha* beziehen? Das war für einfache, nicht formal denkende offenbar zu abstrakt.

59, 10 *bisogna restare ...*: Manche hatten hier die Tendenz eine persönliche Konstruktion vorzuziehen: *bis. che tu stia* usw.

59, 11 *accanto a ...* verstehen nicht alle, wohl aber *vicino a*

59, 12 *non vada fuori*: So viel ich mich erinnere, habe ich immer insistiert und verlangt, dass man so reden müsse, wie wenn man zu einem fremden Herrn, zum Pfarrer usw. spreche. Ich glaubte also, nur die Höflichkeitsform akzeptiert zu haben. Aber aus den Antworten wird das klar ergeben, wo doch 2. Pers. gekommen sind und alles falsch aufgefasst wurde.

60, 1 *quando si ha sete ...*: Unglücklicher Satz, weil nicht volkstümlich formuliert. Der einfache Mann macht nicht solche allgemeine akademische Feststellungen; er überhört daher das *si* und sagt persönlich „*ho sete, dammi da bere!*“ oder wenn gut geht: „*ho sete; ho la gola tutta arsa*“, indem er auch das Abhängigkeitsverhältnis der beiden Sätze aufhebt und 2 Hauptsätze macht.

60, 6 *il condotto d'acqua* will selten recht kommen. Oft versteht man nicht recht, was ich meine, und mit Erklärung kommt gar nichts anderes als die Übersetzung der Frage. Unfruchtbare Frage.

60, 7 *la doccia*: Dieses Stichwort wird überhaupt wohl nie so verstanden, wie wir meinen. Erst auf Erklärung, Vorweisen oder in Wörter wie *tubo* wird reagiert, auf letzteres unfehlbar. Auch diese Frage ist nicht glücklich. Es ist wohl auch nicht viel herausgekommen mit Ausnahme einzelner Alpengegenden.

60, 12 *attingere acqua*: Das Verb wird in Oberitalien kaum verstanden. Man muss mit Erklärung und Gesten nachhelfen. Sonst kommt hie und da ein gedankenloses *tingere acqua*.

60, 15 *spiovere* wird kaum verstanden. Man muss erklären und dann wird oft einfach die Erklärung übersetzt.

60, 16 *il sentiero è umido* machte besonders am Anfang in Oberitalien hie und da Schwierigkeiten, offenbar weil *umido* nicht recht dem Begriff

- „nass“ von einem Weg entsprach. *È bagnato* wäre wohl italienischer und volkstümlicher gewesen. Die Übersetzung *è umido* entspricht wohl nicht dem Begriff unseres deutschen Quest.
- 61, 3 *la pozzanghera*: Das Wort muss meist erklärt werden und auch, wenn die Sache verstanden ist, stellt sich nicht immer leicht ein Wort dafür ein.
- 4 *la pioggia* wird natürlich immer verstanden. Schlechte Sujets geben gelegentlich dieses Wort in Mundartform und während weitherum gute Sujets einfach *acqua* sagen, weil zu *piovere* kein Substantiv besteht.
- 61, 6-7 *balenare – il baleno*: Diese Wörter sind vielen unverständlich. Manche kommen dadurch auf den „Regenbogen“. Man muss also umschreiben und Gesten machen: rasche Zickzack-Bewegung mit der Hand durch die Luft. Viele umgehen geflissentlich den Verbal Ausdruck, bei andern kommt er erst mühsam und mit Insistieren. Das Substantiv scheint mundgerechter zu sein: z.B. *ho visto il b.*
- 61, 8-9 *il fulmine ...* ist etwas besser verständlich, aber auch nicht überall. Auch hier Geste nötig. Viele folgen gedankenlos dem Stichwort und sagen *fülmin* statt das bodenständige *saeta*.
- 61, 14 *l'arcobaleno* Es fällt auf, wie dieses Stichwort relativ gut verstanden und wie häufig mit ihm geantwortet wird, sogar ohne lautliche Anpassung an die Mundart.
- 61, 16 *la nuvola*: Obschon ich immer mit dem sg. frage, wird doch oft zuerst der Pl. gebracht.
- 62, 2 *egli dice che ha freddo* scheint für einfache Sujets gelegentlich eine zu abstrakte Formulierung zu sein. Er möchte lieber sagen *io dico, tu dici*. Man muss die 3. P. gelegentlich mit *lui* erklären, hervorheben; so kann in der Antwort leicht dann die betonte Form des Pron. 3. P. kommen, obschon ich anfangs nur den Satz des Q sagte.
- 62, 7 *il nevischio*: Es war meist die Erklärung nötig: *quando nevica e tira un gran vento, allora è brutto o pericoloso a star fuori*. In gewissen Alpengegenden hat sich dann schon das richtige Wort eingestellt. Viele antworteten aber einfach mit „Sturm“, sei es, dass kein besonderes Wort für „Schneegestöber; Schneesturm“ existiert, sei es,

- dass sie nicht daran dachten und keinen Unterschied gegenüber dem allgemeinen „Sturm“ machten. Mit „es guxet“ = „es guxet“ (Ausdruck, den man in der Zentralschweiz, Gotthard usw. von den Gotthard-Truppen oder sicher Lehrern auch im Kanton Zürich kennt) übersetzte ich jene verbalen Ausdrücke, die bodenständig statt des Subst. *nevischio* gebraucht werden.
- 62, 8 *la „gonfiata“*: „die Gebuchten“ ist natürlich ein Begriff, der nur Berglern geläufig ist. Aber auch dort stellte sich oft nur eine Übersetzung der immer nötigen Erklärung ein. Häufig bin ich nicht überzeugt, dass die Antwort sich mit der Vorstellung unserer Frage decke.
- 62, 10 *il gelo*: In Mittelitalien (?) wird das Wort missverstanden als „das Eis“. Ich bin nicht sicher, ob es mir überall gelang, dieses Missverständnis zu korrigieren oder ob nicht vielleicht das Wort „Frost“ und „Eis“ bedeuten kann. Der Begriff „Frost“ ist überhaupt nicht etwas sehr Bestimmtes und nicht leicht, klar abzugrenzen. Ich sagte gewöhnlich *stanotte è venuto un gelo*. Sehr oft wurde immer mit Verben ausgewichen.
- 62, 12 *ho le m. intirizzate*: Mit Erklärung und Gesten konnte der Begriff im allgemeinen leicht erhalten werden. Es kam vor, dass man meinte, ich wolle den Begriff „i ha de Chuenagel“ (zchd., bernd.) „es naglet mi“ usw. it. „*ho i diovolini nelle dita*“.
- 63, 7 *nebbia gelata*: Wo Wörter wie *calaverna* existieren, wurde auch der Begriff leicht erfasst und rasch geantwortet. Im andern Falle machte er Schwierigkeit und es kamen unsichere Übersetzungen der Erklärung.
- 63, 13 ... *un ruscello* ist häufig nicht verstanden. Man muss mit andern Wörtern und Erklärungen nachhelfen.
- 63, 14 *il fiume – nome loc. del f.* Wie es Orte gibt, wo man für den einheimischen Fluss keinen Namen weiss, sondern ihm einfach sagt *l'acqua*, *il fiume* usw., so gibt es auch Orte, wo der allgemeine Begriff "Fluss" nicht zu existieren scheint, sondern nur der betreffende Flussname bekannt ist. Darum kommt auch kein Appellativ.

- 63, 17 *la ghiaia*: An gewissen Orten musste ich mich hüten missverstanden zu werden: man sagt dort *ghiaia* für das Kies zur Beschotterung von Strassen usw., ein Handelsprodukt, oft künstlich durch Zerklopfen hergestellt; das einheimische Wort für das natürlich Kies wie es z.B. im Flussbett oder in Kiesbanken des Flusses liegt, sagt man *gera*. Oder in Bunden für das 1. *gera*, das 2. *ghera* usw. Hoffentlich ist es mir durch vorsichtige Feststellungen und Erklärungen überall gelungen, diesem Missverständnis auszuweichen.
- 64 Geländeausdrücke: Die Schwierigkeiten im Verstehen decken sich meistens mit den sachlichen Schwierigkeiten, d.h. mit der Unkenntnis des Sujets in den gefragten Dingen.
- 64, 9 *la frana*: Bei diesem allgemein bekannten Wort bestand grosse Gefahr, dass es einfach wiederholt wurde unter Übergehung der bodenständigen Ausdrücke. Ich suchte daher oft zum Letztern zu kommen durch vorherige Erklärung, unter Vermeidung des Stichwortes.
- 64, 11 *una roccia scoscesa* ist eine unglückliche Zusammenstellung, weil Subject oft nicht wusste, sollte er darauf mit einem Wort antworten, d.h. will man einen Begriff „steiler Fels“ oder will man 2 „Fels“ und „steil“. Da der Begriff „Fels“ überhaupt viel mehr Schwierigkeit machte, als ich je gemeint hatte, begnügte ich mich denn oft mit dem was überhaupt kam, ohne länger zu insistieren. Wenn wir den Begriff „steil“ wollten, hätten wir ihn besser anderswo abgefragt. Die Antworten hier können uns davon kein näheres Bild geben.
- 64, 12 *una parete*: Viele konnten diesen Begriff nicht vom obigen trennen. Auch wo Felswände vorkommen, wollte sich nicht immer ein Wort einstellen.
- 64, 16 *l'argilla*: Das Wort wird ziemlich häufig nicht verstanden. Auch auf die Erklärung wollen manche nicht eingehen, indem sie sagen, bei ihnen werden keine Ziegel geschirrt usw. fabriziert, obschon doch auch bei ihnen ein Wort bekommen werden kann mit insistieren. Andere sagen, es gebe nicht viele Arten von Lehm: roter, gelber, schwarzer usw. welchen ich meine?

- 65, 10 *stagnare un vaso* ist eine sehr unglückliche Zusammenstellung. Für die meisten Sujets ist eben *un vaso* wenn nicht ausschliesslich der Nachttopf, so doch allgemein ein „irdenes Gefäss“. Das Wort wird wohl kaum in unserer deutschen Auffassung allgemein für irgendwelches Gefäss, Geschirr verwendet. Also reklamieren häufig denkende Sujets *non si può stagnare un vaso, si stagna una padella, un secchio ecc.*; nur unkritisch und automatisch funktionierende sagen den Blödsinn ungehemmt: „ein irdenes Geschirr verzinnen.“ Man würde wohl, um diesen nicht kontrollierten und unkontrollierbaren Irrtümern auszuweichen, gut tun, auf der Karte nur das Verb ohne Substantiv wiederzugeben.
- 65, 13 *la latta* wird in Oberitalien als Wort nicht verstanden. Erklärung nötig. Andererseits verstehen viele unter *la tola* nicht nur das Material, sondern auch jene moderne meist kubische oder zylindrische Blechbüchse, welche durch den modernen Handel mit Petrol, Konserve usw. unter die Leute kommen und oft alte Küchengeräte ersetzen. Es wird wohl oft unsicher sein, ob die Antwort sich nur auf das Material oder nur auf ein solches Gefäss oder auf beide beziehen kann. Ich habe nicht immer nachkontrollieren können.
- 65, 16 *il verderame*: Dieses Stichwort ruft meist eine mundartlich gefärbte gleiche Antwort hervor, wobei ich aber gar nicht sicher bin, dass Sujet darunter immer „grünspan“ sich vorgestellt habe. Ich habe feststellen können, dass für diese oft kein besonderes Wort existiert. Man sagte mir dafür auch *ruggine*, aber unsicher. Hingegen ist wohl *verderame* weitherum verbunden mit der Vorstellung des modernen Handelsproduktes Kupfervitriol, *sulfato di rame*, das jeder Weinbauer kennt. Hier diese beiden Begriffe auseinander zu halten, war sehr schwer und konnte nicht immer durchgeführt werden.
- 66, 2 *rugginoso*: Häufig existiert dieses Adjektiv nicht, sondern man sagt ausdrücklich „*il coltello è ruggine*“.
- 66, 7 *lo scalpello*: Fragen der Sujets lehrten mich mit der Zeit zu unterscheiden zwischen 1) „Meissel mit schneidender Kante vorn wie ihn eher der Schreiner, seltener der Steinmetz und Maurer braucht“,

- 2) „Meissel mit scharfer Spitze wie ihn der Steinmetz braucht“. Da der 1. Begriff nicht mit unserem Stichwort allgemein zu decken schien, der 2. aber dem Wort *la punta* entspricht, habe ich dann im Laufe mich ausschliesslich an den 1. Begriff gehalten und diesen genau so formuliert.
- 66, 8-9 Sehr viele denkende Sujets korrigieren: der *falegname* habe ja nichts auf dem Dache zu tun. *Il muratore cascò d. t.* habe allein Sinn.
- 66, 12 *la carrucola*: Dieses Wort ist im grössten Teil Oberitaliens nicht bekannt. Auf Erklärungen wird allgemein verstanden. Ich verstehe darunter die einfache, feststehende Rolle: Holz- oder Eisenrädchen, über welches ein Seil geht, z.B. um Lasten in eine Scheune zu heben, im Ziehbrunnen. Von Unterschied zwischen diesem und dem Flaschenzug war sozusagen nie die Rede. Flaschenzüge habe ich wohl nie auf meinen Streifereien bei Bauern (um den Flaschenzug der Bauhandwerker habe ich mich hie gekümmert) beobachtet, feste Rolle = *girella* überall; sehr allgemein. Darum geht unsere Frage in Italien sicher und ausschliesslich nur auf letztere. Dieser Begriff entspricht auch genau unserem Stichwort. Bis jetzt glaube ich, das heisse man auf Deutsch auch „Flaschenzug“. Gerade jetzt sehe ich in Physikbuch, dass der „Flaschenzug“ eine Verbindung von mehreren festen und beweglichen Rollen ist. Diese Sache hat mir nie vorgeschwebt. Und doch habe ich mit „Flaschenzug“: in Bünden abgefragt. Die bündnerischen Antworten sind also unsicher ob = „Flaschenzug“ oder = „feste Rollen“. Sachlich habe ich in Bünden wohl noch nicht darauf aufgepasst. Es wurde dort also allzu verbal gefragt und geantwortet.
- 67, 1 *le tenaglie*: Ich habe im Q dahinter in Klammern den Provinzialausdruck „la t-a“. Ich weiss nicht mehr sicher, ob ich nicht im Anfang gelegentlich auch im Sg. fragte. Erst später fing ich an bewusst im Pl. zu fragen, weil ich mich interessierte zu sehen, ob doch darauf der Sg. falle.
- 67, 4-5 *il succhiello* ist wohl ausser der Tosk. überall unverständlich. Mit Gesten und Erklärung aber sogleich klar.

- 67, 6 *la menarola* ebenso. Viele Sujets verstanden die Sache, konnten aber aus mangelnder Erfahrung das Wort dafür nicht finden.
- 67, 7 *la mazza di legno*: Darunter verstand ich den hölzernen 2 händigen Schlegel zum Zuschlagen, besonders zum Schlagen auf den Keil beim Holzspalten. Jeder Bauer hat ihn. Den einhändigen kleinern Holzhammer des Schreiners heisst man *la mazzetta*.
- 67, 8 *il cavicchio*: Wo nicht das Stichwort das Mundartwort weckte, kam es vor, dass der Begriff trotz Erklärungen Schwierigkeit machte. Nicht alle schienen verstanden zu haben, was ich wollte.
- 68,7 *l'arpione*: Da das Stichwort im allgemeinen nicht verstanden wurde, zeigte es sich schon früh, dass man 2 Begriffe auseinander halten musste: den Haken, der in der Mauer steckt und wie ein Daumen hervorragt und den Eisenring, der um diesen herumgeht und dessen Band meist auf der Türe aufgenagelt ist. Ich machte immer die Geste mit dem hervorgestreckten Daumen, um den ich die geschlossene andere Hand drehte, wenn ich nicht die Sache selbst vor Augen hatte.
- 69, 10 *la lastra*: abgesehen davon, dass man in der Ebene oft Mühe hatte, diesen Begriff zu vermitteln, ist es klar, dass die Ebene darunter nur eine behauene Steinplatte, *pietra*, verstand, während man in den Bergen diese auseinander hält mit der natürlichen Steinplatte aus den Bergen, mit denen z.B. die Dächer bedeckt sind, *pioda* usw. Meine Antworten haben beide Begriffe nicht immer getrennt. Ich habe genommen, was kam.
- 69, 13 *la grondaia* ist kein eindeutiger klarer Begriff, wie auch das deutsche „Dachtriefe“. Um Klarheit zu haben, habe ich dann vor allem den Begriff definiert „Dachvorsprung“ *sporgenza del tetto* und auch so demonstriert mit meinem aufgestellten Heft und dem als Dach darüber gelegten Quest., *la parte del tetto che avanza*. Wenn dann noch andere Bedeutungen sich einstellten, habe ich sie an den Rand geschrieben.
- 69, 16 *il comignolo*: Gelegentlich wurde ich gefragt, ob ich den Balken oder die oberste Firstlinie meine. Ich meinte natürlich den Balken. Es ist aber möglich, dass aus Missverständnis oder weil nicht erklärt wurde,



hie und da das Wort doch „First“ bedeutet. Weit häufiger hat man überhaupt nicht gewusst, was ich meinte. D.h. sobald ich in jene typische Konstruktion der Ebene und Mittelitaliens kam, wo nicht ein langer Firstbalken die Rufe des zweiseitigen Giebeldaches stützt, wie es in den Holzbauten der Alpen und bei uns üblich ist, sondern wo das Dach nur klein ist und die Ziegel auf dünne Längsbalken liegen oder wo das Dach 4 Seiten hat und die Tragbalken aus den 4 Ecken nach oben zusammenlaufen.

70, 14 *la tavola*: Es ist möglich, dass schlechte Sujets in Gegenden, wo der Tisch auch wenn sehr gross *tavolin* heisst dem Stichwort folgend *tavola* = "Brett" sagte. Immerhin habe ich durch beständigen Hinweis auf den Tisch, auf dem wir meistens schrieben, dieses Missverständnis zu verhindern gesucht.

72, 1 *il lume a petrolio*: Da wir im Deutschen "Petrollampe" sagten, hätten wir wohl besser auch hier *la lampada a p.* gesagt. Wenigstens habe ich immer hier den Begriff „Petrollampe“, sei es „Stehlampe“ oder auch „Hängelampe“, mit Glasrohr um die Flamme, evtl. mit „Lampenschirm“ gefragt, im Gegensatz zu alten, einfachen, aber doch eher selten gewordenen Petrollichtern mit offener Flamme und meist zylindrischem Blechgefäss.

72, 5 *acc. una lanterna*: Hier liess ich die Antwort *il lume* nicht zu, sondern verlangte ausdrücklich den Begriff „Laterne, Stalllaterne, oder wie sie die Fuhrleute an den Wagen hängen“.

72, 8 *il fiammifero*: Ich stellte bewusst und ausdrücklich die Frage immer im Sg.

72, 14 *attizzarlo ...*: Wo die Antwort nicht durch das Stichwort geweckt wird, macht trotz Erklärungen der Begriff nicht selten etwas Schwierigkeit. Er scheint nicht überall sehr geläufig zu sein.

73, 3 *fumare*: Diese Frage ist wohl sehr häufig (oder durchwegs?) falsch verstanden worden, d.h. = 108,9, trotz der Umgebung. Ich glaube nicht, dass in Oberitalien *fumare* in dem von uns hier gewollten Intransitivsinn aufgefasst wird. *Fuma in questa cucina, il cammino fuma* wird eben mit Substantiv ausgedrückt: *c'è ...* oder *fa fumo*. Diese

- Vorstellung stellt sich aber gerade wegen des Stichwortes *fumare* nicht ein. Ich glaube nicht, dass unser Material 73,3 und 108,9 zu 2 verschiedenen Karten berechtigt.
- 73, 6 *la fuliggine*: Stichwort nicht immer verstanden. Erklärung nötig.
- 73, 8 *l'alare*: Stichwort nicht immer verstanden. Sache lange nicht überall bekannt.
- 74, 14 *l'ansa*: Stichwort nicht immer verstanden.
- 75, 1 *l'acquaio*: Stichwort nicht immer verstanden.
- 75, 2-3 ... *si rigov. le stov.*: Stichwort nicht immer verstanden = *i piatti*.
- 75, 12 *la brocca*: Dieses Stichwort erweckt die Vorstellung des modernen irdenen Kruges im Waschbecken des Schlafzimmers, welcher so heisst. Man muss von der Sache ausgehen um Namen der bodenständigen Krüge zu erhalten.
- 75, 13 *l'orcio* wird nicht verstanden. Man muss fragen: wo bewahrt man das Öl auf? In den nicht Olivenkultur treibenden Gegenden bezeichnet das Wort eher das folgende (75, 14).
- 75, 14 *vaso p. lo str.*, das ähnlich aussieht, aber kleiner ist. Bei all diesen Gefässen muss man vom Gegenstand, nicht vom Stichwort ausgehen um beständig möglichen Verwechslungen auszuweichen. Es ist eher besser, das Stichwort nicht zu sagen, da es mehr schaden als nützen kann.
- 76, 2 *la granata* wird in Oberitalien selten verstanden, *scopa* überall.
- 76, 4-5 Körbe: Immer von der Sache ausgegangen. Wenn möglich alles vorhandene festgestellt.
- 76, 6 *riempire*: Es konnte vorkommen, dass aufmerksame Sujets sich an dem *ri-*stiessen, weil doch nur *empini* gemeint war.
- 76, 14 *mondare le patate* konnte auch missverstanden werden als „das Kartoffelfeld vom Unkraut befreien“, weil Sujets hier auf ital. Eher sagen würden *pelare le p.*
- 76, 15 *sa cucinare*: Das *sa* ist etwas unvermittelt. Um verständlich zu machen, dass es eine 3. P. fem. war, musste man ihnen Satz vorher sagen.

- 76, 16 *i pasti* ist ein Wort, das viele nicht verstehen. Man hat überhaupt oft kein allgemeines Appellativ für „Mahlzeit“ im allgemeinen.
- 77, 1-2 *il tondino è fesso*: *tondo* war verständlicher und auch dieser nicht überall. *Fesso* wurde überhaupt meistens nicht verstanden, wenn man es nicht gar missverstand in der offenbar in Oberitalien noch eher bekannten übertragenen Bedeutung: *sei un fesso*. (Aus dem Militärdienst bekannt?) Erklärung nötig.
- 77, 4 *i cocci*: unverständlich. Erklärung nötig.
- 77, 9 *mangia, poichè hai f.*: Offenbar wäre vielen *perchè* mundgerechter gewesen. Im allgemeinen habe ich es korrigiert und an dem *poichè* festgehalten.
- 77, 14-16 *assaggiare, masticare, inghiottire*: mit der begleitenden Geste fast immer ohne Erklärung verständlich.
- 78, 1 *succiare il midollo*: mit der begleitenden Geste fast immer ohne Erklärung verständlich.
- 78, 3 *sono sazio*: Erklärung nötig.
- 78, 6 ... *ferirsi*: Gelegentlich Erklärung nötig: *tagliarsi, farsi male*.
- 78, 11 *la salsa*: Was verstanden wir eigentlich ursprünglich unter „Sauce“? Ich glaube, wir unterschieden, wie z.B. im Berndeutschen, nach dem frz. 1) jus = blosse Brühe des Bratens ohne Mehl 2) sauce = mit Mehl und andern Zutaten angemacht. Diese Unterscheidung machen wir im Zürichdeutsch kaum, sondern sagen kurzweg für das eine und andere „Soosse“. Die Erfahrung lehrte nun, dass in Italien diese Unterscheidung keinen Sinn hatte. Sauce im Sinne unserer Küche mit Mehl angemacht ist in Italien nicht volkstümlich; wenigstens fand ich es nur in Hotels und nicht bei meinen Sujets. Hingegen kennen alle die Bratenbrühe, in welcher *carne in umido*, - *in tingolo* usw. gebraten wird, im Ofen, Backofen, *stufato* oder sonst feuerfestem Geschirr. In diese Brühen taucht man das Brot, die Polenta oder was sonst Trockenes dazu gegessen wird, daher = *bagna, poccio* usw. Für diesen volkstümlichen Begriff habe ich mich entschieden, sobald ich sah, wie die Lage war. Ich habe diesen verlangt und so definiert. *La salsa* und das was auf dieses Stichwort ohne andere Erklärung kommt, ist aber etwas ganz

anderes. Das habe ich nicht gemeint und auch nicht gefragt, wenn es nicht kam. Unter *salsa*, lautlich häufig auch mundartlich in dieser Form, versteht in Oberitalien der Bauer häufig die in Büchsen gekaufte oder wohl auch selbst gemachte Tomatenkonserve, daher immer wieder die Antwort: *la conserva*, wohl auf Stichwort ohne Definition gekommen. Gegen Mittelitalien ist die *salsa* eine gar nicht immer mit Fleisch gekochte Sauce besonders aus grünen Gartenfrüchten: Kürbischen, Gurken, Kappern usw., aber jedenfalls etwas ganz anderes als unsere Sauce.

- 78, 13 *manimettere ... (intaccare, iniziare usw.) ...*: Die Stichwörter wurden sehr oft, ja meistens nicht verstanden. Auch nach Erklärung hatte man oft den Eindruck, dass für das gewünschte weder ein Begriff noch ein Wort in der Vorstellung des Sujets bestehe. Daher die vielen farblosen Übersetzungen.
- 78, 15 *la pappa è buona*: Viele reagierten und verstanden erst, was man wollte, nachdem man sie in den Ideenkreis der Kindersprache geführt hatte z.B. mit dem Hinweis: zu einem kleinen Kind sagt man: „*mangia! la p. è b.*“
- 79, 2 *la madia*: Meist Erklärung nötig.
- 79, 7 *il tirabrace*: Meist Erklärung nötig.
- 79, 8 *il fruciandolo*: Immer Erklärung nötig.
- 79, 9-10 *la mollica, la corteccia*: Es kam mehr als einmal vor, dass mir Leute in Oberitalien, die auf ihre Bildung etwas gaben, Lehrer, Studierende usw., mir diese Stichwörter korrigierten 1) *móllica* 2) *crosta del pane*. Was ich sage, sei falsch. Einfache Sujets hatten für beides Erklärung nötig.
- 79, 11 *le briciole*: im allgemeinen Erklärung oder Geste nötig.
- 79, 13 Um die Mehrzahl von *poco, tanto* zu erhalten, waren den Fragen *pochi pezzi, tanti pezzi* unglücklich. Zum sehr geläufigen Sg. „ein Stück Brot“ sind diese Pl. gar nicht mundgerecht. Ferner glaubten viele, bei *pochi pezzi* handle es sich um ein Verändern des Substantivs usw. Ich habe hier oft Mühe gehabt und nur mit Insistieren harzige Antworten bekommen.

- 79, 15 *la filatrice*: An vielen Orten Schwierigkeit, weil kein Wort für die handelnde Person des Spinnens zu bestehen scheint.
- 80 Spinnerei: eher vom Sachlichen ausgegangen als vom Stichwort.
- 80, 4 *la manovella*: sehr häufig hat der Handgriff zum Drehen des Haspels keinen Namen. Der Ort ist also hier ungünstig gewählt, um das allgemeine Wort für „Handgriff, Kurbel“ zu erhalten.
- 80, 5 *la matassa*: Dieses Wort in gewissen Gegenden unbekannt. Erklärung.
- 80, 9 *dipanare*: oft nicht verstanden. Erklärung nötig. Auch dann noch stellt sich das Wort oft mit Mühe ein.
- 80, 10 *il gomitolo*: mit Erklärung leicht erhältlich.
- 80, 12 *tessere*: in gewissen Orten nur verständlich mit der Umschreibung *far la tela*.
- 81, 2 *il panno* Ich beschränke mich im Allgemeinen darauf zu konstatieren, was für eine Bedeutung das von diesem Stichwort geweckte Mundartwort hat.
- 81, 8 *mentre che lavorava*: verstanden gelegentlich einfache Sujets nicht recht. Viele begnügten sich mit Nachsagen des *mentre*, statt ein bodenständiges *intanto che* usw. wiederzugeben.
- 81, 13-15 *la gugliata, avvolgere ...*, *ronchetto* musste sachlich oder mit Geste erklärt werden. Stichwörter nicht alle bekannt.
- 81, 16 *lo spillo*: Auf dieses Stichwort ohne Erklärung wollte sich gelegentlich einstellen *la spilla* „grosse Stecknadel als Schmuck, in Kravatte, Kleinern usw.“, doch Wort und Sache war hier nicht so allgemein gangbar wie das, wofür wir uns entschlossen hatten: „die kleine Stecknadel, wie ich sie immer unter meinem Rockkragen trug, in [?]“.
- 82, 2 *le forbici*: Es ist möglich, dass am Anfang in Oberitalien hie und da auch im Provinziellen Sg. gefragt wurde. Cfr. *maglie*.
- 82, 7 *poi te lo prova*: Viele wollten nicht auf das *te* eingehen. Es scheint im Italienischen nicht gut gesagt werden zu können *provare qu. a qc.* = „jemandem etwas anprobieren“. Man sagt wohl *provarsi qc.*, aber „einem andern etwas anprobieren“ geht wohl weniger. Viele sagten, was wohl besser ital. gewesen wäre: *poi prova se ti va bene*.

- 82, 10 *b. rattopparli*: Diese beiden Wörter wohl selten bekannt. Häufig [...]
- 82, 11 *la toppa*: Verstand man intuitiv oder dann leicht auf Geste und Erklärung.
- 82, 13 *sono logorati*: Wort kaum verstanden. Musste mit mehr oder weniger Schwierigkeit erklärt werden. Immer wieder bestand die Tendenz es einfach mit „zerrissen“ zu übersetzen.
- 82, 15 *la maglia* konnte nicht verstanden oder missverstanden werden. Ich musste daher aufpassen und wenn möglich mit Gesten und Erklärungen nachhelfen.
- 83, 6 *il ceneracciolo* musste meist erklärt werden. Auch dann wussten nicht alle ein Wort dafür.
- 83, 8 *sciacquare*: Es gab Sujets, denen man nur mit Mühe den Unterschied zwischen *sc.* und *lavare* verständlich machen konnte. Sollte ein Wort für diesen Begriff nicht überall volkstümlich sein?
- 83, 9 *strizzare i panni bagnati*: Viele wurden durch *i panni* gestört. Darunter verstanden sie „die Kleider“ und nicht „die nassen Tücher der Wäsche“. Viele wollten daher korrigieren *la biancheria*. Andere dachten bei *p.* an dicke, grobe oder Leinen, aber festen [Woll-]Stoffe und nicht an Tücher der Wäsche. Wieder ändern schien das *bagnati* ein überflüssiger Pleonasmus zu sein, weil man nur nicht trockene Wäsche auswinde. Also wäre ihnen natürlicher vorgekommen eine Frage wie *strizzare la biancheria*.
- 84,9 *gli arnesi* habe ich an dieser Stelle, d.h. vor den einzelnen Berufen gefragt und ich habe „die Werkzeuge“ im Allgemeinen, nicht eines einzelnen Handwerks damit gemeint. Die Frage musste erklärt werden.
- 84, 11 *è acuta* verstand man nicht immer. Musste erklärt werden.
- 85,8 *tendere una corda* wurde häufig nicht aufgefasst als „anspannen, anziehen“, sondern „ein Seil spannen“. Ich erklärte, machte Gesten, zeigte vor und wies auf das Gegenteil *mollare una corda*. Dieses Verb wird besser verstanden und scheint überall gebräuchlich zu sein.
- 85,9 *la cordicella* ersetzte ich schon früh durch die viel unzweideutlicher verstandene Frage *lo spago*. Die erste Frage führte leicht auf den

- Abweg von „Strickleine“ usw. Ich erklärte *spago, p. es. per far un pacchetto*. Wies auch Schnüre vor.
- 85, 15 *il mercante*: Das typische an diesem ist, dass er im Grossen handelt und nicht mit einem Kaufladen. Für den einfachen Bauern ist das oft nur der Viehhändler.
- 85, 16 *il merciaio* ist nicht eine eindeutig zu verstehende Frage. Auch nicht alle verstanden das Wort. Viele meinten, das sei nur der Mercerie Warenhändler. Andere wollten darunter den herumfahrenden Krämer verstehen. Ich erklärte: der, welcher eine *bottega* hat, der in einem Kaufladen handelt.
- 86,4 *ecco qualche soldo*: Das *qualche* ist von vielen nicht verstanden worden. Ich erklärte und machte die Geste.
- 86, 6 *la moneta* wurde gelegentlich missverstanden als „Kleingeld“. Ich erkläre mit: „eine neue Münze, eine schöne Münze“.
- 86, 7 *il portamonete*: Weit herum bestand die Tendenz, mit *portafoglio* zu antworten. In der Zeit meiner Aufnahme spielte das Papiergeld die Hauptrolle. Jeder handelnde Bauer hat seine Briefftasche mit Noten, aber nicht jeder hat mehr einen altmodischen Geldsäckel. Das bisschen Kleingeld hat man in der Tasche. Ich bestand aber doch immer auf der *borsa*.
- 86, 11 *mostrare* war nicht allen verständlich oder dann wiederholten sie es, ohne an das bodenständigere *far vedere* zu denken. Ich suchte mit Gesten direkter zu wirken.
- 86, 12 *lei ha sbagliato*: Ich beharrte immer auf der Höflichkeitsform, auch wenn man erklären und insistieren musste.
- 86, 13 *l'involto* versteht niemand in Oberitalien, *il pacco* ist ein wohl modernes Gemeingut. Uninteressante Frage, nicht ohne Schwierigkeit.
- 86, 16 *rinvoltare* wird auch häufig nicht verstanden. Ich musste die Geste des Einpackens machen und erklären, z.B. ein Stück Käse in ein Papier einwickeln, (um es in die Tasche zu stecken).
- 87, 3 *risparmiare*: Wir hatten das Verb intrans. aufgefasst: „sparen = sparsam sein“. Die Frage wurde aber wohl häufig trans. aufgefasst: „etwas ersparen, vormachen, auf die Seite legen usw.“, dann Antworten wie

- avanzare qc.* Ich habe, da das Wort meist verstanden wurde, meist nicht erklärt und nicht festgestellt, ob die Antwort tr. oder intr. aufgefasst sei.
- 87, 5 *sveglialo!*: Ich habe vielleicht mit Unrecht oft Antworten zurückgewiesen wie „*va camal!*“ um eine stambbetonte Form des Verbs zu bekommen.
- 87, 6-7 *ci leviamo, se voi vi lavate*: Diese ziemlich erzwungene Situation machte sehr viel Mühe. Viele wichen dem Plural aus mit *mi levo, se tu ti levi*. Andere wollten den Konditionalsatz nicht begreifen und sagten: *mi levo, levati!* oder *levatevi anche voi!*
- 87, 10 *bisogna che si vestano*: Seit ich vorher am Rand das Präsens von *vestirsi* durchnahm und dann an die 6. Person diesen Satz anschloss, machte er weniger sehr Schwierigkeiten als vorher, wo die Situation nicht immer erfasst wurde.
- 88, 2 *riposati!*: Das richtige Erfassen dieser Frage wurde oft beeinträchtigt durch das vorhergehende *ho sonno*, indem dann hier geantwortet wurde: *va dormire!* Oft musste ich dann durch Geben einer neuen Situation den allgemeinen Sinn „ausruhen“ zu erklären suchen.
- 88, 8-9 *cade supino, cade bocconi*: sind als Wörter in Oberitalien wohl unbekannt oder nicht häufig, werden aber mit Geste fast immer richtig erfasst.
- 88, 10 *è coricato*: musste meist erklärt werden.
- 88, 16 *giacere a terra* wurde allgemein nicht verstanden. Gewöhnlich das gleiche Verb wie 88, 10.
- 89, 4 *l'incubo*: Das Stichwort ist in Oberitalien selten bekannt und wenn ja, unsicher im Akzent. Man sagt mir auch hier, ich müsse sagen *incúbo*. Die unbedingt nötige Erklärung bleibt oft auch nutzlos, weil nur im Allgemeinen ganz Bodenständige oder gut Informierte dafür noch ein Wort von den Alten her kennen. Es ist leicht möglich, dass trotz Erklärung viele den Begriff nicht verstanden, weil unbekannt.
- 89-90 Kleidung: Wo immer eine Schwierigkeit sich zeigen könnte, wird wenn möglich das betreffende Kleidungsstück berührt.



- 94, 7 *sola soletta*: Diese Wiederholung und Wortbildung war einfachen Sujets in Oberitalien nicht immer verständlich.
- 94, 10 *pure sto abbastanza bene* machte häufig Schwierigkeiten. Man verstand den Zusammenhang mit dem vorigen Satz nicht, das *pure* nicht, das *abbastanza bene* nicht. Man hätte vielleicht einen einfacheren Satz *pure sto bene* oder *sto abbastanza bene* verstanden.
- 94, 11-12 *è possibile che tu non stia peggio* ist von allen schlimmen einer der schlimmsten Sätze. Viel zu abstrakt, zu formell. *è possibile che tu stia male* oder *... non stia male* wurde oft geantwortet, weil natürlicher. Oder *... che tu stia peggio*.
- 95, 1 *ho la voce rauca*: Da ich diesen Satz mit heiserer Stimme hervorstiess, wurde er im Allgemeinen doch auch verstanden, wo das Adjektiv *rauca* nicht bekannt war. Schlechte Sujets liessen sich oft durch die Frage beeinflussen, indem sie *voce rauca* beibehielten, statt bodenständig zu sagen *sono rauco* oder *ho giù la voce*.
- 95, 5 *andava spesso al m.*: Aus unserer Frage ist nicht ersichtlich, dass es sich um „sie ging“ handelt. Ich musste daher im Allgemeinen beifügen, dass es sich um eine Frau handle.
- 95, 10 *siete perduto*: haben trotz Erklärung viele nicht recht verstanden, dass es sich um die Gesundheit, das Leben handelt.
- 95, 12-3 *se non foste venuto ... potreste ...*: Nicht alle haben begriffen, dass man zu einem *voi* sagt. Wohl oft auch mit *tu*.
- 95, 15 *la lagrima* wurde nicht immer verstanden. In der Erklärung vermied ich es aber, den Ausdruck *acqua degli occhi* zu verwenden. Wo er doch kam, ist dieser also nicht von mir.
- 95, 16 *sto per svenire* sowohl *sto per*, als auch *svenire* wäre in Oberitalien nicht verstanden worden ohne meine sprechende Geste dazu. (In Nonantola, wo ich wirklich krank war, und bis zum Schluss aushalten wollte, nahm dann auch das Sujet diesen Satz nicht als Frage, sondern in aller Angst und Mitleid als heiligen Ernst).
- 96, 1 *vomitare* Auch hier musste dem Verständnis oft durch Geste nachgeholfen werden.

- 96 Krankheiten: Fast alles auf dieser Seite musste erklärt werden. Im Allgemeinen verstand man dann. Wo man nicht verstand, war es wohl meistens aus sachlicher Unkenntnis des Sujets.
- 97, 2 *salassare* muss in gewissen Gegenden erklärt werden.
- 97, 8 *desidero che non si annoi*: Der Wechsel der 1. und 3. Person ist vielen Sujets zu abstrakt, dann aber auch der Inhalt. Noch besser ginge, wie Viele sagen, *desidero che non ti annoi*, 2. Person.
- 97, 11 *afflitto* wird häufig nicht begriffen, wohl auch mit Erklärung nicht immer.
- 97, 12-13 *prima di pensare agli altri pensa a sè stesso*: Ein ganz typischer und lustiger Satz. Ich habe mich amüsiert, den Satz immer ganz genau so zu stellen, anfänglich habe ich noch korrigiert, dann aber überhaupt nichts mehr gesagt.
- 104, 15 *la strada selciata*: Ich war von Anfang an dafür eingetreten, dass man nicht das als Stichwort nehme, sondern *il selciato*, was gewiss meist nicht als das Gleiche aufgefasst wird. Letzteres wird aufgefasst „das Pflaster“, ersteres „die Strasse, welche gepflastert worden ist“, wobei nicht das von uns gesuchte Substantiv, sondern eben das vorgesagte P.P. [Partizip Perfekt] des Verbes kommt. Es sind uns so sicher viele Substantive für *selciato* eingegangen.
- 105, 1 *il fango* musste in Oberitalien gelegentlich erklärt werden.
- 105, 2 *la rotaia* ebenfalls, damit man nicht „Eisenbahnschienen“ verstand. An vielen Orten in den Gebirgen schien überhaupt dieser Begriff und noch mehr dessen Name nicht geläufig, wo keine Strassen und Wagen, natürlich unbekannt zu sein.
- 105, 3 *scansati* wurde ohne Geste kaum, mit Geste und in diesem Zusammenhang immer verstanden.
- 105, 4 *urto contro il parapetto*: Das Verb und auch der *parapetto* machten Schwierigkeiten. Erklärung und Gesten nötig.
- 105, 1 *per tirare ...*: Die begleitende Geste schloss Missverständnisse aus.
- 105, 15 *il flauto*: fast immer mit begleitender Geste. Vielen war aber doch das Wort und offenbar auch die Sache ganz unbekannt.
- 106, 1 *lo zufolo*: mit Erklärung überall verstanden.

110, 7 Blumen: Das Verstandenwerden hing von der Möglichkeit, die Sache selbst oder ein Bild vor Augen zu haben, und von der Sachkenntnis des Sujets ab. Bei vielen Blumen hat man aber wohl auch nur auf den blossen Wortlaut hin geantwortet z.B. auf *garofano*, *malva*, wenn vielleicht auch das Stichwort nicht bekannt gewesen war.